

# Revolte auf den Philippinen

Schwere kommunistische Unruhen — Front gegen die Vereinigten Staaten

Manila, 4. Mai.

Auf der Hauptinsel der Philippinen, Luzon, und in anderen Teilen des Landes ist es zu schweren Unruhen gekommen, die von der kommunistisch eingestellten Saldal-Gruppe veranlaßt wurden. In einer Reihe von Provinzstädten fanden Kundgebungen statt, bei denen die Führer der revolutionären Bewegung die sofortige vollkommene Unabhängigkeit des Archipels verlangten und ihre Anhänger zu einem Marsch nach der Hauptstadt Manila aufforderten. Es kam zu schweren Kämpfen, die viele Todesopfer forderten.

Zum Schutz der Waffenarsenale wurden die auf den Inseln stationierten Truppen der Armee der Ver. Staaten sowie die Polizei von Manila mobilisiert. Auf die Gerüchte von einem Marsch der Aufständischen nach Manila erteilten die Militärbehörden den Befehl, die Truppenabteilungen in Alarmbereitschaft zu setzen. Das Aufbruchzentrum soll in den Provinzen Rizal, Laguna und Bulacan liegen, die die Hauptstadt Manila wie einen Ring einschließen. Auf die Nachricht, daß es in den Städten Binan und Santa Rosa an der Laguna de Bay zu schweren Kämpfen gekommen sei und daß sich alle Fernspreck- und Telegraphenlinien nördlich von Manila in den Händen der Aufständischen befänden, wurden sofort amerikanische Truppenabteilungen in die Aufbruchgebiete entsandt.

Zusätzlich wird berichtet, daß es den Polizeikräften gelungen ist, die von den kommunistisch-revolutionären Saldal-Anhängern eingenommene Stadt Cabuano zurückzuerobern. Bei der Erstürmung von Cabuano sei es zu heftigen Kämpfen gekommen, in deren Verlauf über 60 Personen getötet und eine große Anzahl verwundet worden seien.

in der Wüste stattgefunden hat. Die Form einiger ausgefallener Faustteile mit rundem Griffende, gut behauener Spitze und zweiseitiger Schärfe hat man nämlich dem Achuléen zugewiesen, allerdings auch gleich zugegeben, daß andere Stücke weit später angefertigt sein können. Die Sammlung zeigt auch eine Reihe von blattförmigen Messern mit parallelen geschärften Kanten. Die Bemerkung von Seiten der Geologischen Landesaufnahme, das Glas habe schon vor der paläolithischen Zeit auf der Erdeoberfläche gelegen, ist vielleicht eine zu rasch gezogene Schlussfolgerung. Man hat bei Ausgrabungen in Ägypten die Beobachtung gemacht, daß die an sich recht alten Formen von Feuersteingeräten und auch ihre primitive Bearbeitung wie ihre Verwendung noch lange fortlebten, besonders natürlich in der abgelegenen Wüstengegend.

Ein Rätsel bleibt es, wie an dem Fundort Menschen längere Zeit haben leben können. Heute ist er völlig trocken, hat weder Regen noch Brunnen. Hier ist also auch noch ein klimatisches Problem zu lösen, für das übrigens schon zahlreiche Beiträge von natur- und geschichtswissenschaftlicher Seite vorliegen; wie keinem Zweifel mehr unterliegen kann, sind einzelne Strecken der Wüste früher viel stärker als heute besiedelt gewesen.

**Eine wissenschaftliche Weinprobe.** Im August dieses Jahres wird in Lausanne durch eine internationale Konferenz von Medizinern die Frage geprüft werden, ob und inwieweit Wein ein geeignetes Mittel zur Stärkung der menschlichen Gesundheit ist. Vor allem will man dabei dem Vitamin-Gehalt der Weine auf die Spur kommen sowie die Bedeutung des Weines für die Rekonvaleszenz ermitteln. Auch steht die Bedeutung des Weines bei der Behandlung von Nerven- und Gemütsleiden auf der Tagesordnung. Gleichzeitig wird die Internationale Weinkonferenz zum vierten Male seit ihrem Bestehen in Lausanne zusammentreten.

## Der Brief eines Kindes

Wieder einmal haben sich die Türen des Kindergeimeses in der Sächsischen Schweiz geschlossen. Fünfzig Kinder sind wieder in ihre Elternhäuser gelangt. Jedes einzelne Kind nahm schweren Herzens Abschied von einem Ort, der ihm lieb und teuer geworden war, an dem ihm Menschen ans Herz wuchsen. Im folgenden veröffentlichen wir einen Brief, den ein dreizehnjähriges Mädchen aus Blauen an die Heimleiterin schrieb.

„Ich bin sehr gut in Blauen angekommen. Die Heimreise war sehr schön. Es war mir, als wäre sie kürzer gewesen als die Hinfahrt. Gertraude Görner war sehr traurig im Zug, hauptsächlich hinter Königstein. Na, mir

Die Aufständischen hätten sich jedoch noch nicht geschlagen gegeben, sondern sich im Innern des Landes in einem gelegenen Bergenden und an strategisch wichtigen Punkten zu erneutem Widerstand gesammelt. Aus den Dörfern und Städten des ganzen Landes haben sich die Saldal, wie berichtet wird, zurückgezogen, um auf dem flachen Lande neue Anhänger zu gewinnen und ihre Kämpfe mit veränderter Taktik weiterzuführen. Anscheinend hätten die Aufständischen nach ihrem mißglückten Marsch auf Manila beschloßen, erst weitere Verstärkungen abzuwarten, um dann erneut gegen die Regierungstruppen vorzugehen.

Die Saldal-Gruppe fordert die Ablehnung der philippinischen Verfassung in ihrer gegenwärtigen Form. Die zehnjährige Uebergangszeit, so behauptet sie, würde nur eine unerträgliche Belastung für die ärmere Bevölkerung im Gefolge haben. Davor könne nur eine unabhängige philippinische Republik das Volk retten.

## Der Aufstand auf den Philippinen im Abflauen?

Manila, 3. Mai. Der auf den Philippinen ausgebrochene Aufstand scheint, den neuesten Nachrichten zufolge, im Abflauen begriffen zu sein. Die Kommunisten, die Saldalistas, hatten zu Terrorakten gegen die Regierung aufgerufen mit der Parole, gegen die am 11. Mai stattfindende Volksabstimmung über die neue Verfassung der Philippinen deutlichen Protest abzugeben. Im Verlaufe der Terroraktionen wurden die Telefon- und Telegraphenleitungen, die Manila mit dem Hinterland verbinden, durchschnitten. An mehreren Orten kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Saldalistas. Eine neue Meldung besagt jetzt, daß es der Polizei und dem eingesehten Militär gelungen sei, die Aufständischen zurückzudrängen. Das Zentrum der Aufstandsbewegung, der Ort Calamba, ist allerdings noch in den Händen der Aufständischen. Dorthin ist auch die Hauptmacht der geschlagenen Saldalistas geflohen. Die bisherigen Gesamtverluste werden auf 70 Tote und 100 Vermundete beziffert.

was auch nicht ganz leicht ums Herz. Es ist ja auch schwer, sich von Menschen zu trennen, die so lieb und gut zu uns waren, wenn man weiß, daß man sich lange, vielleicht im Leben nie wieder sieht. Aber ich hoffe, daß ich Sie einmal wiedersehe.

Vor Chemnitz ging dann ein großes Abschiednehmen los. So ein Abdrücken, Händeschütteln und gutes Wünschen erlebt man nicht gleich wieder. Tränenvergiesen gabs auch, besonders die große Irene und Werner heulten...

Endlich waren wir in Blauen. Das war ein Empfang. Abends gabs dann marinierte Heringe. Das hat sein geschmeckt, ich hatte ja auch tüchtigen Hunger. Meine Eltern muhten mir beim Kartoffelschälen mitzusehen, sonst wäre ich mit Essen überhaupt nicht fertig geworden.

Die Heimordnung hatte ich, so gut es geht, ein. Früh wird sich weiter halb gewaschen. Am Donnerstag waren wir zur Nachuntersuchung. Marianne, Seppel, Gack und Horst waren auch dort, auch Helmut, aber den habe ich nicht gesehen. Alle wollen wieder nach Bohrisch. Auch der Gerhard, den Tante Else immer mit Martin verwechselte, will wieder hin; seine Mutter sagt, er könne sich nicht so leicht eingewöhnen zu Hause.

Fräulein Mofich, Sie haben es auch verstanden, uns Freude zu bereiten. Na, sobald es geht, komme ich auch mal hin. Nun, dieses Jahr kommt das gar nicht mehr in Frage. Wie geht es Ihnen allen? Ich muß sehr oft an Bohrisch denken. Alles vergleiche ich mit Bohrisch und dann fällt es meistens mit dem Betreffenden schlecht aus.

Tante Dorle hat nun bald Geburtstag. Wird der auch gefeiert wie bei den Kindern? Sicherlich, ja? An Schwester Martha muß ich auch oft denken; sie hat mich ja getröstet in meinem Allerweltschmerz. Na, ich wäre auch ohne Trost wieder geworden. Wenn die neuen Kinder dort antommen, werden sie sich sicher streiten, wen sie als Tante bekommen. Tante Else bekommt vielleicht wieder die Jungs; sie hats ja auch weg, mit Bubey umzugehen. Ich bin nie eifersüchtig gewesen, denn ich bekam ja auch mein Teil. Ich würde gern mal wieder Völkerball spielen, das war immer sehr schön.

Fräulein Mofich, haben Sie immer noch so schrecklich viel Arbeit? Schade, daß ich Sie in den letzten Tagen so wenig gesehen habe.

Aber jetzt Schluss, sonst werde ich zu schwärmerisch und das will ich nicht. Man muß auch energisch und zielbewußt sein. Ich möchte kein Schwächling sein.

Schreiben Sie mir, bitte, einmal wieder. Später schreibe ich an alle einzeln. Grüßen Sie mir, bitte, alle, die ich dort kennenlernte und die mich alle kennen, auch alle in der Küche.

Es grüßt Sie herzlich

Rosemarie.

Ich werde dem Herrgott immer danken, daß er mich die schöne Zeit in Bohrisch erleben ließ."

Ein Kind hat gesprochen. Jede Zelle atmet tiefe Dankbarkeit gegen die, die in aufopferungsvoller Hingabe für arme erholungsbedürftige Kinder arbeiten. Eine Dankbarkeit, die vor allen Dingen der Organisation gilt, die diese Arbeit aufbaute, der NS-Volkswohlfahrt. Die strahlenden Kinderaugen machen es jedem deutschen Volksgenossen zur Pflicht, an dem großen Wert der NSB mitzuarbeiten.

**Fischfang mit Elektrizität.** Unter Leitung des Sowjet-Ingenieurs Mironow werden seit einiger Zeit im Barentmeer (zwischen Spitzbergen und Nowaja Semlja) eigenartige Fischerei-Versuche durchgeführt. Von Bord seines Schiffes „Burwestnik“ aus läßt Mironow in weitem Umfange im Wasser ein Netz von Metalldrähten eigener Erfindung auslegen und dann von einem Borddynamo aus elektrischen Strom hindurchgehen. Ist dies einige Minuten lang geschehen, werden Fischerboote mit gewöhnlichen Netzen zu diesem riesigen elektrischen Gitter entsandt, und erbeuten hier Tausende und aber Tausende von Fischen, die durch den elektrischen Strom betäubt worden sind. Die Sowjetregierung beabsichtigt, alle Fischergesellschaften mit dieser Vorrichtung auszurüsten.

## Für Rundfunkhörer!

- Sonntag: Das Interessanteste!**
- Deutschlandsender:**
- 14.00: Der Hasenbirt, Märchenpiel
  - 15.00: Punkte 30 Minuten aus Hollywood
  - 18.20: Blasmusik aus London
  - 19.25: „Maienzeit — bannet Leid“
  - 20.00: Musik und Liebe, Singspiel
  - 22.20: Funkbericht v. d. Europameisterschaft im Weltgericht
- Berlin:**
- 18.00: Auf nach Werder, eine Fahrt in die Baumbüste
  - 19.45: Sportecho am Sonntag
- Hamburg:**
- 18.35: „1 Million Zentner Kohlen liefern 22 Millionen Kubikmeter Stadtgas“, Hörbericht von einem Gaswerk
  - 22.00: „Nun eilt herbei — Wiß — heitre Laune“
- Leipzig:**
- 19.25: Fußballrückspiel P.S.V. Chemnitz — Vorwärts Okeiwitz
  - 20.30: Abendkonzert
- Stuttgart:**
- 20.00: Großer bunter Abend
- Montag:**
- Deutschlandsender:**
- 16.00: Klingendes Rumberbunt
  - 20.10: „Die Galoschen des Glücks“, Hörfolge
- Leipzig:**
- 17.00: Nachmittagskonzert
  - 22.40: EmDe spielt zur Unterhaltung
- München:**
- 20.15: „Alles neu, macht der Mai“, ein bunter Reigen

## Letzte Nachrichten

### Entlassung politischer Schutzhäftlinge

Saarbrücken, 3. Mai. Der Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes hat anläßlich des nationalen Feiertages des deutschen Volkes in der bestimmten Erwartung, daß alsbald die letzten politischen Gegner zur Einsicht kommen, die Entlassung sämtlicher aus politischen Gründen in Schutzhaft befindlichen Personen verfügt.

### Todesstrafe für 22 griechische Marineoffiziere beantragt

Athen, 3. Mai. In einer Kriegsgerichtsverhandlung gegen Marineoffiziere, die am Ventizelosputsch beteiligt waren, beantragte der Anklagevertreter für 22 Angeklagte die Todesstrafe. — In einer anderen Verhandlung des Kriegsgerichtes wurden am Freitag General Vlachos und Major Sabjstavris in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Vlachos befindet sich auf dem Dodekanes; der Aufenthalt von Major Sabjstavris ist unbekannt.

### Privater Besuch des Generalfeldmarschalls von Madensen in Budapest

Budapest, 4. Mai. Das ungarische Telegraphen-Korrespondenzbüro meldet amtlich: Generalfeldmarschall von Madensen wird, seinen schon vor längerer Zeit gefaßten Plan verwirklichend, im Laufe des Monats Mai in Budapest eintreffen, um seinen Sohn Hans Georg von Madensen, der als Gesandter Deutschland in Budapest vertritt, zu besuchen. Generalfeldmarschall von Madensen wird auf seiner Reise nur von seiner Gemahlin und seinem Flügeladjutanten begleitet sein. Sein Budapest-Besuch ist rein privater Natur.

### Die schweizerische Nationalbank gegen die Valutaspekulationen

Basel, 3. Mai. Die Schweizerische Nationalbank hat zur Unterbindung der Angriffe auf den Schweizer Franken an die Banken ein Rundschreiben gerichtet, worin sie darauf aufmerksam macht, daß seit Wochen eine internationale Spekulation gegen die Goldwährung der kleineren Länder im Gange sei. Ihr Erfolg in Belgien habe den Druck auf Holland und die Schweiz verstärkt. Ohne Unterstützung aus dem Lande selbst könne diese Bewegung nicht zum Ziel führen. Die Nationalbank sieht sich, um die Angriffe abzuwehren, veranlaßt, den Banken mitzuteilen, daß sie in all den Fällen ihre Kreditgewährung verlagern müsse, wo Spekulationszwecke verfolgt werden. Valutaoperationen, die in anscheinend geschäftlich legitime Transaktionen gekleidet seien, sollten die Banken besonders genau beobachten und Zurückhaltung üben.

Dem Justiz- und Polizeidepartement hat der Bundesrat bereits einen durch die Nationalbank ausgearbeiteten Entwurf überreicht, der Strafbestimmungen gegen solche Personen und Handlungen enthält, die die gesetzliche Landeswährung schädigen oder gefährden können. Diese Strafbestimmungen werden dem eidgenössischen Parlament in den Junitagen zur Genehmigung unterbreitet werden.

### Entstehung des Gedenksteins für Reinhold Muchow.

Der Gedenkstein für den im September 1933 bei einem tragischen Unglücksfall ums Leben gekommenen stellvertretenden Reichsobmann der NSD, und Leiter des Organisationsamtes der DAF, Reinhold Muchow, auf dem Luisenstädtischen Friedhof in Berlin, ist feierlich enthüllt worden. Deutsches Nachrichtenbüro (D.N.) Aufnahme: Weltbild GmbH.

